

Pressemitteilung: 12 934-232/22

Energieverbrauch 2021 um 6 % gestiegen

Konjunktur und Witterung ließen energetischen Endverbrauch in Österreich im Vorjahr steigen

Wien, 2022-11-11 – Im Jahr 2021 stieg der energetische Endverbrauch in Österreich gegenüber dem Vorjahr um 6 % auf 1 123 Petajoule (PJ) und lag damit nur noch rund 1 % unter dem Niveau des Vorkrisenjahres 2019. Das geht aus der aktuellen Energiebilanz von Statistik Austria hervor.

„Die allgemeine wirtschaftliche Erholung, die höhere Mobilität und die kältere Witterung haben im Jahr 2021 den energetischen Endverbrauch in Österreich wieder fast auf das Vorkrisenniveau von 2019 steigen lassen, nachdem der Energieverbrauch im ersten Corona-Jahr 2020 deutlich zurückgegangen war. Im Jahr 2021 erzeugte Österreich in etwa so viel Rohenergie wie im Jahr davor, allerdings ging die Förderung von fossilem Erdgas um 10 % auf 24 PJ zurück, während die Erzeugung erneuerbarer Energie um 2 % auf 450 PJ stieg“, so Statistik Austria-Generaldirektor Tobias Thomas.

Verbrauch in der Industrie stieg um 5 %, private Haushalte verbrauchten um 10 % mehr Energie

Auf der Ebene der Wirtschaftssektoren stieg der energetische Endverbrauch, in erster Linie infolge der konjunkturellen Entwicklung, im produzierenden Bereich (Industrie) um etwa 5 % auf 319 PJ und bei den Dienstleistungen um etwa 7 % auf 109 PJ. Das dadurch bedingte höhere Verkehrsaufkommen hatte eine Steigerung des Energieeinsatzes im Straßenverkehr um 3 % auf insgesamt 292 PJ zur Folge. Der Energieeinsatz im Flugverkehr stieg 2021 um 25 % auf 18 Petajoule. Der Verbrauch der privaten Haushalte stieg um etwa 10 % auf 321 PJ. Hier wurde aufgrund der kälteren Witterung vor allem für Heizzwecke mehr Energie eingesetzt: Die im Vorjahresvergleich österreichweit um 12 % höheren Heizgradsummen haben 2021 einen höheren Heizenergieeinsatz notwendig gemacht.

Erneuerbare Energieträger mit einem Anteil von 17 % am energetischen Endverbrauch

Der vermehrte Energieeinsatz im Vergleich zum Vorjahr spiegelt sich auch bei den einzelnen Energieträgern wider. So war etwa beim Einsatz von Steinkohle und Koks in den Hochöfen der Eisen- und Stahlerzeugung ein Anstieg von 10 % auf 58 PJ zu beobachten. Bei den Ölprodukten erhöhte sich der Einsatz konjunkturbedingt im Verkehrssektor sowie witterungsbedingt als Heizenergieträger. So stieg etwa der Einsatz von Heizöl extraleicht bei den Privathaushalten um etwa 9 % auf 42 PJ. Erdgas wurde neben der gesteigerten Nachfrage in den Privathaushalten als Heizenergieträger (+14 % auf 68 PJ), auch für die Erzeugung von Prozesswärme in der Industrie (+3 % auf 114 PJ) verstärkt eingesetzt. Bei den erneuerbaren Energieträgern stieg der Verbrauch, der Entwicklung der Heizgradsummen folgend, gegenüber dem Vorjahr um 10 % auf 188 PJ. Dabei spielten vor allem die biogenen Energieträger eine tragende Rolle. So erhöhte sich etwa der Einsatz von Brennholz um 12 % auf 64 PJ und der Einsatz von Holzpellets um 19 % auf 21 PJ.

Über alle Wirtschaftssektoren gesehen, hatten im Jahr 2021 die Erdölprodukte den größten Anteil am energetischen Endverbrauch mit 35 %, gefolgt von elektrischer Energie (21 %), Gas (18 %) und den erneuerbaren Energieträgern (17 %).

Stromproduktion aus Wasserkraft gesunken, Fotovoltaik legt weiterhin stark zu

Die inländische Erzeugung von Rohenergie lag auf etwa gleichem Niveau wie im Vorjahr. Während bei der Förderung von fossilem Erdgas mit -10% auf 24 PJ ein Rückgang zu beobachten war, stieg bei den erneuerbaren Energieträgern die Erzeugung um 2 % auf 450 PJ an. Dabei waren vor allem bei den biogenen Brenn-

und Treibstoffen (+5 % auf 187 PJ) sowie bei der Nutzung von Umgebungswärme durch Wärmepumpen (+9 % auf 18 PJ) und Fotovoltaik (+36 % auf 10 PJ) die höchsten Zuwachsraten zu verzeichnen.

Der Umwandlungsausstoß (Produktion) von elektrischer Energie ging um 3 % auf 241 PJ zurück, wobei sich im Vergleich zum Vorjahr vor allem die Produktion durch Wasserkraft verringerte (-8% auf 140 PJ). Die Produktion durch Windkraft lag in etwa auf dem Niveau des Vorjahres bei rund 24 PJ. Die Produktion wie auch der Endverbrauch von Fernwärme zeigte entsprechend der Entwicklung der Heizgradsummen einen Anstieg von jeweils rund 9 % auf 92 PJ bzw. 78 PJ.

Detaillierte Ergebnisse bzw. weitere Informationen zu den Energiebilanzen finden Sie auf unserer [Website](#).

Informationen zur Methodik, Definitionen: Die endgültige Energiebilanz für Österreich wird im Auftrag des Bundesministeriums für Klimaschutz, Umwelt, Energie, Mobilität, Innovation und Technologie (BMK) erstellt, die Bundeslandenergiebilanzen im Auftrag der Bundesländer. Die Energiebilanz ermöglicht eine umfassende Gegenüberstellung von Aufkommen (z. B. aus Produktion und Importen) und Verwendung von Energie und bezieht sich jeweils auf ein Kalenderjahr. Betrachtet werden rund 80 unterschiedliche Energieträger (z. B. Strom, Fernwärme) und Energieträgergruppen (z. B. Erneuerbare, Gas). Zudem wird der Energieverbrauch in den einzelnen Wirtschaftssektoren ausgewiesen. Daten aus eigenen Erhebungen, aus Unternehmensstatistiken von Statistik Austria, aber auch verschiedene administrative Datenquellen bilden die Grundlage für die Berechnung der Energiebilanzen.

Heizgradsummen errechnen sich aus der Summe der täglichen Differenzen zwischen Raumtemperatur und mittlerer Außentemperatur während der gesamten Heizperiode und sind somit ein Indikator für den Heizenergiebedarf. Weitere Faktoren, die die Entwicklung des Energieverbrauches bestimmen, sind die allgemeine Wirtschaftsentwicklung, die ständige Wohnbevölkerung sowie der Kraftfahrzeugbestand.

Bei Rückfragen zum Thema wenden Sie sich an:

Manfred Gollner, Tel.: +43 1 711 28-7573, E-Mail: manfred.gollner@statistik.gv.at

Jasmin Gülden Sterzl, Tel.: +43 1 711 28-7235, E-Mail: jasmin.guelden-sterzl@statistik.gv.at

Medieninhaberin, Herstellerin und Herausgeberin:

STATISTIK AUSTRIA | Bundesanstalt Statistik Österreich | Guglgasse 13 | 1110 Wien | www.statistik.at

Pressestelle: Tel.: +43 1 711 28-7777 | E-Mail: presse@statistik.gv.at

© STATISTIK AUSTRIA